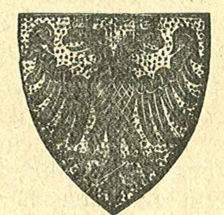
MONATSBLAT[T]

DER

HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „A[DLER]"

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsb[latt] [betref]fenden Zuschrifte[n sind an] die am Ende de[s Blattes] angegebene Adres[se zu] richten.

Die Bibliothek der Gesellschaft befindet sich in **Wien, VII. Lerchenfelderstraße 3.**
Bibliothekstunden: Dermalen jeden Mittwoch 5—7 Uhr nachmittags.

Nr. 509-510 Wien, Juni-Juli 1923. IX. Bd., Nr. 30-31

Alte Mannheimer Familien.

Ein Beitrag zur Familienstatistik des 19. Jahrhunderts von Dr. Sigmund Schott.
(Mannheim und Leipzig bei Bensheimer).

In dieser recht fesselnd geschriebenen Abhandlung ist das Material der Mannheimer Familienbogen verarbeitet, die nicht nur eine unschätzbare Quelle für den Familienforscher sind, sondern auch für den Statistiker.

Von den fünf Abschnitten sind besonders die über „Ueberlebende und erloschene Familien", „Vererbung von Beruf und sozialer Stellung" und der Anhang über Kinderzahl sehr lehrreich. Im Jahre 1719 gab es in Mannheim etwa 1000 Familien, von welchen im Jahre 1900 bloß 92 vertreten waren. Dieser vorstatistischen Zeit folgt dann die eigentliche, die sich auf den Zeitraum von 1807 bis 1900 erstreckt. Von den 3841 Stammfamilien, die für 1807 bis 1811 vermittelt wurden, blieben im Jahre 1900 nur mehr 543 übrig; 85·9 Prozent sind im Laufe des 19 Jahrhunderts für Mannheim erloschen, davon 66·1 Prozent durch Absterben, der Rest durch Abwanderung. 2428 Familien haben es bereits in der zweiten Geschlechtsfolge zu keiner Familienbildung im Mannesstamm gebracht. Von den Söhnen der ersten Geschlechtsfolge heirateten 90 Prozent, von der zweiten 50, von der dritten 41.

Von den Stammväter der 543 Stammfamilien waren 192 Handwerker, 66 Beamte, 22 Offiziere und Soldaten, 55 Kaufleute, 65 ohne Berufsangabe und 143 verschiedenen Berufen angehörend (Landwirte, Fuhrleute, Gärtner, Taglöhner, Schiffer u. a.)

In 160 Familien vererbt sich der Beruf in drei Geschlechtsfolgen, wobei die Landwirte und Wirte das größte Beharrungsvermögen zeigen.

Bei den Handwerksmeistern tritt in der dritten und vierten Geschlechtsfolge ein starker beruflicher Zerfall auf, dessen Richtung zum Teil hinabgleitend ist.

Die durchschnittliche Kinderzahl ist bis 1870 stetig gefallen, erhöhte sich nach dem deutsch-französichen Kriege und ist dann wieder fallend ge-

1750-1765 in Znaim g
Schaumburg und Ge
Sterbedaten deren
Pfarramt antwortet r
4. Datumergän
Kudlik, Bauer in
Hostein, * wo? c
1804; verm. wo?
* wo? c
1785. In welche
über Besitzerwe
in Mrlinek etw
Ge
Wien II
Stephan Jr
Zu

auf eine Ehe in den Jahren 1811—1820 5·36 Kinder, so 1900 nur mehr 2·19. Wie wird dieser Durchschnitt heute

künftige Arbeit wäre zu erwägen, ob es nicht vorteilhafter tersuchung nach den Bevölkerungsschichten zu machen, etwa Handel und Industrie, Beamte, Gewerbe und Arbeiter. Wenn aus erwachsenen Schwierigkeiten nicht unbeträchtlich wären, sich ein aufschlußreicher Einblick in die gesellschaftliche Struktur, rrungsvermögen und Wechselbeziehungen noch nicht erforscht sind.

den Familienforscher bedeutet das vorliegende Werk eine wichtige ng Er wird sich nicht mehr auf den biographischen Teil been dürfen, sondern auch den biologischen, mehr als bisher berückgen müssen, wenn er seiner Arbeit allgemeines Interesse geben und einem wertvollen Baustein der Menschenkunde gestalten will.

Für die Klarlegung geschichtlicher Vorgänge kann man selten und da r Geringes leisten. Der Schwerpunkt der familienkundlichen Arbeit verschiebt sich immer mehr nach der biologischen Seite und aus ihr erwächst erst der überzeugende Wert für jene, die unseren Bestrebungen verständnislos gegenüberstehen und sie eher als Ausfluß spielerischer Betätigung werten, denn als Bausteinsammlung, die nicht bloß für die eigene Familie von hohem Werte ist, sondern auch für die Erkenntnis jener noch geheimnisvollen Vorgänge, die das Werden und Vergehen von Familien, Geschlechtern, Stämmen und Völkern aufhellen.

Dr. Prohaska Hotze.

Ein interessanter Grabstein.

An der Süd- und Ostseite der Pfarrkirche des Niederbayrischen Marktes Rotthalmünster befinden sich mehrere Grabsteine des 15. bis 17. Jahrhunderts gut konserviert und teilweise gut erhalten, darunter zwei Grabsteine der Familie Auer zu Tobel, welche durch das auf denselben befindliche Wappen der Schwäbischen Familie „vom Holtz" zu manchen Trugschlüssen verleiteten.

Beide Auer'sche Grabsteine betreffen ein und dasselbe Ehepaar, nur ist der eine mit unausgefertigter Jahreszahl noch zu Lebzeiten der Gattin aufgerichtet worden und lautet dessen Legende:

Alhie ligt begraben de(r edl)
vesst Tiwold Auer zu D(obel)
Agatha gepornne vom Holcz
sein liebe hausfraw die gestorben
sein am tag im 15
den selben got genedig sein

Unter der Legende befindet sich in Mitte das volle Auer'sche Wappen, im Schild 3 Jagdhörner, auf gekröntem Stechhelm ein Hörnerpaar, umgeben von rechts oben; Schild Ottenperger, rechts unten: Schild Kallinger, links oben: Schild Rorrer, links unten: „vom Holcz".

Da dieselben Wappen auf dem zweiten Grabstein wieder erscheinen, so werden sie dort näher beschrieben.

Der Schild „vom Holcz" zeigt eine eisenbeschlagene Holztruhe auf vier Füßen, also den Schild, den jetzt noch die Freiherrn vom Holcz in Württemberg führen, während die Ottenperger und Rorer aus dem Rotthal

die Kallinger aus dem benachbarten Innviertel, also aus Niederbayern stammten. Dies veranlaßte einen bayrischen Lokalforscher in neuester Zeit auch dieses Wappen „vom Holcz“ und somit die Agatha „vom Holcz“ dem aus dem Weilhart stammenden Geschlecht „aus dem Holcz“ zuzuweisen. Dieses Geschlecht ist jedoch eines Ursprunges mit den Mautner zu Katzenberg und führte je und allweg mit diesen den gleichen Schild und Helm. Die Legende des zweiten Auer'schen Grabsteines lautet:

Hie ligt begraben der Edl vnd vest
Thiebold Awer zu Tobl vnd Cleberg
Pfleger zu Griespach, der zu Chro. seligklich
entschlaffen ist de erst february jm 1566.
Auch ligt alhie die Edl vnd tugenthafft
Fraw Agatha sein hausfr' ain geborne vo
Holtz, welche der Almechtig Gott auf de 10.
July des 62. Jars aus diese zergengkchlich
Leb' mit gnad abgeuodert. Gott welle
In bed gnedig vnd Barmherczig sein,
auch ain frohliche auferstehung verleihen.
Parentibus de se optime meritis, V. filij super
stites fidei in se collatae memores moestissimi
fieri fecerunt.

Unter der Inschrift in der Mitte sind nun die vollen Wappen Auer und vom Holcz.

A u e r: im Schild die 3 Jagdhörner, auf gekröntem offenen Helm das Hörnerpaar.

v o m H o l c z: im Schild die eisenbeschlagene Holztruhe auf vier Füßen. auf offenem Helm wachsend ein gestümmelter bekleideter Mannsrumpf dessen rechts gewendeter Kopf einen mächtigen Knebelbart und das Haupthaar in einem nach links rückwärts zierlich geflochtenen Zopf trägt. Auf der rechten Seite dieser Hauptwappen befinden sich von oben nach unten:

Schild Auer bekannt, darüber die Inschrift Steffan Aver und das Brustbild eines Mannes mit Barett und Knebelbart.

Schild Kallinger: halbes Rad, dessen Speichenenden mit Straußenfedern besteckt, darob die Inschrift „Dorothea Kallingerin“.

Schild Ottenperger: gespalten, von grund 4 aufsteigende Spitzen mit gewechselten Farben. (hoch: vertieft), darob die Inschrift „Anastasia Ottenpergerin,“

Schild Rorer: Auf 3berg zwei nach auswärts geneigte Moosrohre, darüber die Inschrift „Ottilia Rorerin“.

Auf der linken Seite der Hauptwappen befinden sich wieder von oben nach unten: Das Brustbild einer Edelfrau, die Inschrift: „Hans vom Holcz“ und Schild Holcz die Inschrift „Christina von Riexingen“ Schild: (schrägrechtes Armbrustjoch) die Inschrift: „Agnes von Drichthaus“ (Schild: Schrägbalken; belegt mit 3 Rosen) die Inschrift: „Anna von Weningen“. Der dazu gehörige Schild ist leider durch eine vorspringende Mauer verdeckt.

Nach meinen Forschungen über die Auer zu Dobl ist die Wappenreihe rechts folgendermaßen zu lösen und darnach in analoger Weise auch jene links:

Wernhard Auer, Ottilia Rorerin	N vom Holcz, Anna von Weningen
Wilhelm Auer zu Dobl Anastasia Ottenbergerin	N. vom Holcz Agnes Drichthaus
Stephan Auer zu Dobl Dorothea Kallingerin	Hans vom Holz Christina von Riexingen
Tybold Auer zu Dobl und Cleberg † 1. Februar 1566	Agatha vom Holcz † 10. Juli 1562

Julius, Christoph, Wolfgang, Wilhelm, Seifried.

Hermann Götz Freiherr vom Holcz zu Alfdorf, Oberamt Welzheim, in Württemberg, an den ich mich um Auskunft wandte, ob meine Auflösung der Wappenreihe links richtig sei, sandte mir die 1891 in Druck erschienene von Maximilian Gottfried Friedrich vom Holtz verfaßte Biographie des Generalfeldzeugmeisters Georg Friedrich vom Holtz 1597—1666, welche als Einleitung die „Ältere Familiengeschichte" enthält.

Dieselbe bringt auf Seite 10 eine Stammtafel, welcher folgender Auszug entnommen ist:

Syfrit von dem Holtz, Ritter siegelt 1337

Syfrit, Ritter, Hans der Brenner, Chonrad der Phose

Hans von dem Holtz ihr Vetter.

Hans vom Holtz † ca 1426—1429.

Gemahlin: nach dem Grabstein des Propsts Seyfried im Comburg war es Barbara? Rau von Winnenden.

Hans Seyfried, † ca 1461—1463
Gemahlin Agnes von Triftshausen.

Hans vom Holtz † ca 1519—1521
1495 zu Neuenstein vermählt mit
Christina von Riexingen.

Hans Seyfried Hans Georg

Meine Auflösung zeigte sich also als vollkommen richtig, ausgenommen die Anna von Wenningen, welcher oben die unsichere Barbara? Rau von Winnenden gegenüber steht. Nach gefälliger Mitteilung des Freiherrn Hermann Götz vom Holtz ist das Wappen Riexingen ein Balken mit Mittelzinne und der Schild: rechtsschräger Balken mit 3 Rosen belegt ist das Wappen der Rau von Winnenden. Diese Verschiedenheiten dürften auf Verwechslung des Steinmetz, oder auf unsicheren Angaben des Tybold Auer beruhen.

Bemerkenswert ist das (erstemal) Auftreten des aecht „vom Holtz"schen Rufnamens Seyfried im Stamme der Auer von Dobl.

Wieso kam aber nun der Niederbayrische Tiebold Auer zu Dobl zu seiner Gattin Agatha vom Holtz aus dem Schwabenland? Die einfachste, und daher wohl auch richtige Lösung dürfte folgende sein: Tybold Auer war 1506 und 1509 noch minderjährig, und kam, wahrscheinlich durch Verwendung seines Oheims Florian Auer zu Abtsdorf in Niederösterreich,

in Dienste des Graf Julius zu Hardegg zu Glatz und im Machland als dessen Hauptmann und Pfleger zu Hardegg er 1532, 1533, 1534 Hardegg 12. 8. und 1535 27. 2. beurkundet ist. Von 1547 an bis zu seinem Tode war er in der Heimat als Pfleger von Griesbach (Niederbaiern).

Es war nun wohl ganz natürlich, daß Tybold Auer als Diener und Junker des Grafen Julius von Hardegg seinen Herrn auf dessen Reisen ins Römisch-Deutsche Reich begleitete, so 1531 nach Speyer, als Kaiser Karl V. mit Schreiben, d. d. Brüssel 1. Juli, Graf Julius Hardegg auf dem Reichstag zu Speyer am 14. September dieses Jahres zu erscheinen befahl, und im Jahre 1530 nach Innsbruck, der Hauptstadt der Vorder- und Oberösterreichen Lande, wozu damals auch das von Österreich besetzte Herzogtum Württemberg gehörte. Von Innsbruck, dem 26. Mai 1530 datiert der Heiratsvertrag zwischen dem Graf Julius von Hardegg und der Gräfin Gertrud von Eberstain, welche Heirat durch Graf Rudolf zu Sulz, Landgraf indem Klegkhaw, Reichshofrichter zu Rottweil und Statthalter der Oberösterreichischen Lande und seine Gemahlin Margaretha Gräfin von Sonnenberg und durch den Beistand anderer Freunde vermittelt wurde. Den Vertrag siegelt neben dem Bräutigam, Graf Rudolf von Sulz, Bruder der Gräfin Gertrud von Eberstein, Wilhelm Freiherr von Rogendorf, Niklas Graf Salm, Hauptmann zu Neuburg am Inn, Wilhelm Herr zu Rappoltstein zu Hoheneck und Geroldsegg und Adam Herr von Neuhaus, somit außer dem Rogendorf und Salm, lauter Herrn und Frauen aus dem Schwabenland.

Die Vermuthung ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß Agatha vom Holtz, deren Vater Hans vom Holtz bereits 1519—1521 gestorben ist, und noch 1502 magister aulae Hofmeister des Graf Kraft VI von Hohenlohe war, als Hoffräulein im Frauenzimmer einer der beiden erlauchten Gräfinnen Gertrud von Eberstain oder der Margareth von Sulz geb. von Sonnenberg diente und bei dieser Gelegenheit in Innsbruck mit Tybold Auer bekannt und seine Frau wurde, worauf dieser von Graf Julius nach Schloß Hardegg als Hauptmann und Pfleger behaust wurde.

Zum Schluß noch ein Schulbeispiel, daß man bei den Angaben fachmännisch nicht geschulter Lokal-Historiographen sehr vorsichtig sein muß. Im 13. Band der Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbaiern erschien 1893 ein Aufsatz des Herrn Apotheker Joseph Fleißner in Rotthalmünster:

„Zur Chronik des Marktes Rotthalmünster in Ninderbayern" woselbst auf Seite 160, gestützt auf die Aufzeichnung eines gewißen Härter, welcher Herr Fleißner nicht kontrollierte, ein Verzeichnis Adeliger Familiengrabstätten in der Pfarrkirche von Rotthalmünster vorgeführt wird:

die Grabstätte der Ottenberger
" " " Toblhammer — nicht vorhanden. Anm. des Verfassers.
" " " Rorer
" " " Kallinger
" " " vom Holz
" " " Auer
— keine Grabstätten, siehe Grabstein des Tibold Auer. Anmerkung des Verfasser.
" " " Salzinger
" " " Radlkofer
" " " Perger
— ist ein Grabstein und vorhanden. Anmerkung des Verfassers.
" " " Agatha, Hausfrau des Diebold von Auer zu Dobl geboren von Gugler, (sic) gestorben den 10. Juli 1562.
" " des Diebold von Auer zu Dobl und Kleeberg und Pfleger zu Griesbach, gest. 1566.

die Grabstätte des Stephan Auer
" " der Dorothea Kallinger, geborne Salzinger (irrig)
" " " edlen Frau von Ottenberger
" " " edlen Frau Ottilia Rorerin
" " " edlen Frau von Riexing
" " " edlen Frau von Drichhaus
" " " edlen Frau von Wenninger

(keine Grabstätten siehe Grabstein des Tybold Auer — Anmerkung des Verfassers.)

" " des Fräulein Maria Anna Kathrin, Freiin von Schönburg † 2. 8. 1680.
" " " Fräulein Maria Kathrin Therese von Schönburg, † 2. 8. 1680
" " der edlen Freifrau Josepha von Schönburg, † im Jahre 1637
" " " Josepha Adolfine Antonia Freifrau von Schönburg, † im Jahre 1637.

Die Grabsteine der als Kinder verstorbenen Schönburg sind noch vorhanden, Die Schönburg besaßen im 17. u. 18. Jahrhundert auch den Edelsitz Ror und schrieben sich von diesem Sitz.

Osternburg bei Braunau am Inn, im Juni 1923.

Viktor Handel-Mazzetti
Generalmajor d. R.

Verbesserung der Druckfehler in dem Aufsatze: „Zur Geschichte des Ennser Handlungshauses Johann Georg Redtenbacher (1760—1807). Anm. 1. Zeile 18, statt 1661 : 1761, Anm. 3, Zeile 11, nur Bd. 10, Anm. 5 steirischen statt österr., Seite 92, Zeile 28, Ansbach statt Ausbach, ebenda, Zeile 40, ist zu berichtigen: Solche Kleinhändler haben damals fast allein noch die Jahrmärkte besucht . . . .“

Notiz.

„Das Neue Reich“, 5. Jahrgang, Nr. 36 bringt einen lesenswerten Aufsatz von Bibliothekar Wilhelm Betz: „Die Porträtssammlung der Wiener Nationalbibliothek (ehemals k. u. k. Familien-Fideikommiß-Bibliothek) in Wien“, der in knapper Form die Geschichte dieser in Europa einzig dastehenden Sammlung mit ihrer reichen Verwendungsmöglichkeit für die Genealogie enthält.

Möge keiner unserer Leser achtlos daran vorübergehen! (Preis pro Heft 1600 Kronen.) Fr. Kubat.

Antworten.

Zur Anfrage **1507/1603**.
Franz Christof von und zu Diemantstein. Quelle: Der Spindelhof bei Regenstauf von Andrian-Werburg. pag. 1, 2.
F. Kubat.

Zur Anfrage **1796/1797**.
K r o p a t s c h e r v. N e w i e d o m i e in Pfeiffer, Ch., Schauplatz des alten Adels in Mähren 1711, pag. 131, Bibliothek „Adler“ W 1357. F. Kubat.

Zur Anfrage **1797**.
Kropač von Krimlau: Quelle: v. Dörr, Genealogische Daten aus den Familienakten Lit. A—Z des k. k. Hofkammerarchivs in Wien.
F. Kubat.

Zur Anfrage **1842**.
R i t t e r v o n B ö h m.
Siebmacher, Böhmen, Seite 2 Tafel 1,
" Mähren, " 197 " 135.
F. Kubat.

Zur Anfrage **1851**.
C a n o n (S t r a s c h i r i p k a)
C. von Wurzbach, Biographisches Lexikon Bd. 38/39, Seite 253—263.
jur. Franz Kubat.

Anfrage 1872.
Busch heiratet 25. Mai 1784 zu Dinkelsbühl Lotte Steeb, studierte bis 1783 in Strassburg Medizin.

Am 11. September 1835 besuchte Pf. Joh. Busch diesen kranken Bruder in Nürnberg.

Taufnamen und nähere Daten über diese Familie Busch in Nürnberg werden gesucht.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Heraldische Gesellschaft „Adler“ Wien VII.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Heinrich W. Höfflinger, Wien II., Praterstrasse 19
Buchdruckerei A. Buschek Waidhofen an der Thaya.